

Erfahrungsbericht – Auslandssemester vom 17.07. bis 25.11.2017 an der Pontificia
Universidad Javeriana, Bogotá, Kolumbien.

Das Auslandssemester in Bogotá, Kolumbien, an der Pontificia Universidad Javeriana hat mich vor viele Herausforderungen gestellt, noch bevor es überhaupt angefangen hat. Im Nachhinein kann ich aber mit voller Überzeugung sagen, dass sich der organisatorische Aufwand und die Überwindung meiner Bedenken an einen halbjährigen Studienaufenthalt in Südamerika gelohnt haben.

Als ich mich für ein Auslandssemester im 5. Fachsemester entschieden habe, habe ich ein Erasmus im europäischen Raum und ein Semester in Südamerika in Betracht gezogen. Als ich dann für beides angenommen wurde, viel mir die Entscheidung, nach Spanien oder nach Kolumbien zu gehen, nicht leicht. Die Gründe, warum ich mich letztendlich für Kolumbien entschieden habe, hingen vor allem damit zusammen, dass für die Vertiefung meiner Spanischkenntnisse, Kolumbien der geeignetere Ort ist. Außerdem beriet man mich, dass ein dortiges Auslandssemester in Bezug auf meine spätere berufliche Richtung sinnvoller wäre. Die Bedenken, ein halbes Jahr so weit weg von zu Hause zu verbringen, stellte ich diesen Ratschlägen hinten an.

Bevor das Semester in Bogotá anfang, musste ich mich vorher um organisatorische Angelegenheiten in Deutschland (Beantragung von Auslandsbafög, Bewerbung für Stipendien wie PROMOS, Suche nach Untermietern, Klausuren etc.) und in Bogotá (Wohnung, Fächerwahl, Visum) kümmern. Die Wohnungssuche von Deutschland aus gestaltete sich schwierig, sodass ich mir vornahm, dies vor Ort zu erledigen und für die erste Woche in ein Hostel zu gehen. Die Wahl der Fächer, die ich an der Austauschuniversität belegen wollte, war hingegen schnell getroffen und meine Favoriten wurden auch durch das Learning Agreement mit den Fakultäten an der Georg-August-Universität abgesegnet. Die Beantragung der nötigen Dokumente für einen halbjährigen Aufenthalt in Kolumbien benötigen Zeit und viel Geduld.

Im Juli 2017 fing das Semester an der Pontificia Universidad Javeriana an und ich fand in der 1. Woche ein Haus, in dem ich mit anderen Austauschstudenten aus vielen verschiedenen Ländern wohnte.

Die ersten Wochen an der Pontificia Universidad Javeriana waren aufgrund der Sprache und dem neuen System auf der einen Seite spannend, auf der anderen Seite aber auch sehr anstrengend und über den gesamten Zeitraum sehr aufwendig. Mit den kolumbianischen Kommilitonen verstand ich mich auf Anhieb sehr gut und sie nahmen mich direkt auf und halfen mir, mehr zu verstehen und trugen so dazu bei, dass ich eine Chance hatte, die Kurse zu



bestehen. Das System in Kolumbien ist ein ganz anderes als in Deutschland. Die Beziehung zwischen Studenten und Professoren ist sehr viel enger und freundschaftlicher, da die Uni eher wie eine Schule mit Klassen aufgebaut ist. Anstatt einer Klausur am Ende des Semesters wird in Kolumbien eine stetige Mitarbeit in den Kursen vorausgesetzt, die durch unterschiedliche Arten von Tests in unregelmäßigen zeitlichen Abständen abgefragt wird. Dies stellte eine besondere Herausforderung für mich da: auch wenn ich nur drei Kurse belegt habe, was sehr viel weniger ist, als die Anzahl, die ein/e kolumbianische/r Student belegt, brauchte ich sehr lange, um die notwenigen Texte zu lesen und diese in Verbindung mit der Vorlesung zu bringen, um den Kontext des Themas zu verstehen. Zwei von drei Kursen belegte ich in Politik (Politisches System Kolumbiens und Frieden und Konflikt in Kolumbien), die dementsprechend sehr Literatur belastet waren und zudem dreistündig. Auch wenn die Universität viel Zeit eingenommen hat, hatte ich trotzdem genügend Freizeit. Diese habe ich meistens damit verbracht, mit den anderen Austauschschülern oder meinen Mitbewohnern Bogotá und Kolumbien besser kennen zu lernen. An den Wochenenden haben wir Reisen zu unterschiedlichen Städten oder Dörfern in Kolumbien unternommen und somit das Land, die Menschen und die Kultur besser kennengelernt.

Das Auslandssemester in Bogotá hat mich dementsprechend in vielerlei Hinsicht bereichert. Ich habe Freundschaften mit Personen aus den verschiedensten Ländern geschlossen, ich habe ein aufregendes, vielfältiges und interessantes Land kennen gelernt. Ich habe das deutsche Uni-System zu schätzen gelernt und wie gut es den Menschen und Studenten in Deutschland geht. Alle Herausforderungen und unbekannte, manchmal auch unangenehme Situationen, haben den sehr positiven Eindruck von den geschilderten Erlebnissen nicht geschadet, sondern im Gegenteil, sie haben das letzte halbe Jahr zu einer unvergesslichen Erfahrung für mich gemacht.